

Gott ist größer

Zuhause Gottesdienst am 29.03.2020 um 10.30 Uhr

Prediger Simon Hoffmann

Einen herzlichen Gruß an alle angeschlossenen „Funkhäuser“! Toll, dass wir alle gemeinsam diesen Zuhause Gottesdienst feiern und dass wir jetzt auf einen sehr mutmachenden Bibelvers hören können.

Römer 8,31 (nach Luther)

Ist Gott für uns, wer kann wider uns sein?

Die Bibel nach Martin Luthers Übersetzung, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Was steckt drin, in diesem Bibelvers? Was steht dahinter?

Der erste Teil dieses Bibelverses lautet:

Was können wir jetzt noch sagen, nachdem wir uns das alles vor Augen gehalten haben?

Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft

Paulus will die Spannung etwas erhöhen und sagt indirekt: Eigentlich ist doch schon alles gesagt! Noch mehr kann doch nicht gesagt werden, oder?

Was ist schon alles gesagt?:

- 1) Paulus hat gerade am Anfang unseres Kapitels beschrieben, wie die Sünde, also die Gottestrennung, durch Christus überwunden wurde.
Vers 2: Denn dort, wo Jesus Christus ist, gilt: Du bist befreit von dem Gesetz, das von der Sünde missbraucht wird und zum Tod führt. Denn du stehst jetzt unter dem Gesetz, in dem der Geist Gottes wirkt, der zum Leben führt.
Ich sag es mal mit meinen Worten: Gott hat durch den Tod und die Auferstehung seines Sohnes den Weg gebahnt heraus aus der Gottesferne hinein in die Gottesnähe. Heraus der Gottesfeindschaft hinein in die Gotteskindschaft. Und das wird dadurch besiegelt, dass jeder, der Gottes Kind ist, seinen Geist bekommt.
Vers 9: Ihr aber seid nicht fleischlich, sondern geistlich, da ja Gottes Geist in euch wohnt. Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein.
Bist Du in der Gottesnähe? Hast Du seinen Geist? Bist Du Gottes Kind?
Wer das tatsächlich mal erlebt hat, dieses Kind-Gottes-Werden bzw. dieses Kind-Gottes-Sein, der weiß wovon ich rede. Diese Gotteskindschaft ist das Beste was Dir und mir passieren kann. Wenn es ein lohnendes Ziel gibt im Leben, dann ist es Kind Gottes Werden und Kind Gottes Bleiben.
Schiller hat in „Freude schöner Götterfunken“ gedichtet und er bezieht das natürlich auf was anderes, aber ich will es hier mal auf die Gottesnähe beziehen: Er hat gedichtet: „Und wer's nie gekonnt der stehle, weinend sich aus diesem Bund.“ Du musst Dich nicht weinend in der Gottesferne aufhalten, sondern Du darfst funkensprühende Götterfreude der Kinder Gottes erleben.
- Und dann hat Paulus zweitens in den Versen direkt vor unserem Vers noch den Preis beschrieben. Nicht den Preis, den wir bezahlen müssen, sondern den Preis den wir bekommen. Den Pokal, den Siegespreis. Er redet da von der ewigen Herrlichkeit, von einer ewigen Gottesnähe, von einer ewigen Gotteskindschaft.

Vers 18+19 steht: *Wir denken an die Herrlichkeit, die Gott bald sichtbar machen und an der er uns teilhaben lassen wird. Ja, die gesamte Schöpfung wartet sehnsüchtig darauf, dass die Kinder Gottes in ihrer ganzen Herrlichkeit sichtbar werden.*

Auch wenn das Wort „Himmel“ nicht explizit fällt, ist damit tatsächlich der Himmel gemeint. Paulus macht deutlich, dass diese ewige Gottesnähe das Ziel unseres Lebens ist und dass wir auch schon heute die Kräfte des Himmels in Anspruch nehmen könne.

- Und drittens als Krönung kommt 3 Verse vor unserem Vers auch noch die steile Aussage: *Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen.* Alles was uns begegnet, alles was uns passiert, muss gut für uns sein. Das ist doch mal eine absolute und starke Aussage.

Alle 3 Dinge besagen, Gott ist absolut **für** seine Kinder. Er ist für uns! Er hat alles geregelt. Er ist unser guter liebender Vater, der sich um uns kümmert. Und er wird uns zum Ziel bringen.

Mann, was für steile Aussagen. Total stark!

Mehr geht doch nicht, oder?

Anscheinend doch – denn jetzt kommt dieser Satz.

Ist Gott für uns, wer kann gegen uns sein?

Der erste Teil dieses Satzes wurde ja gerade ausgeführt. Ja, Gott ist für uns

Ja Gott steht 100 pro auf unserer Seite.

Also der erste Teil des Satzes ist klar. Und der zweite Teil des Satzes ist ja nun dann auch die ganz selbstverständliche Schlussfolgerung/Weiterführung:

Wer oder was kann dann noch gegen uns sein? Klare Antwort: Nichts. Niemand und ganz und gar nichts.

Aber auch wenn diese Antwort vom Kopf her logisch und klar ist, so sagt unser Gefühl (oder wir würden sagen unser Herz) doch oft was anderes, oder?

Die Theorie ist klar, aber die Praxis erscheint uns oft nicht so klar.

Unser Herz sagt: Es kann sehr viel gegen uns sein!!! Sowas von viel!

Gegen heißt im Lutherdeutsch wider - nur mit einem i – kein ie: „wider“!

Und ich will mal diese Sachen, die sich gegen mich stellen „Widersachen“ oder „Widerdinge“ nennen.

Was wir erleben sind „Widerdinge“: Widerstände, große Probleme, feindliche Angriffe, Beschuss, heftige Herausforderungen, die wir niemals schaffen können usw. usw.

„Widersachen“ sind auch Umstände wie finanzielle Schwierigkeiten, Krankheiten, Gebrechlichkeiten, usw. usw. - und nicht zuletzt auch die gesamte Corona-Pandemie

Andere „Widersachen“ und „Widerdinge“ sind Widersacher und Widerlinge. Achtung, das war ein Wortspiel 😊

Ich meine Menschen, die uns bewusst oder unbewusst das Leben schwer machen. Beziehungsprobleme, Zerbruch von Beziehungen usw.usw.

Und nicht zuletzt sind auch die „Widersachen“, die mir das Leben schwer machen, die „Widerdinge“ die aus mir selbst heraus kommen: Ängste, Zwänge, böse Gedanken, Komplexe, Lieblingssünden, charakterliche Fehlentwicklungen usw. usw.

Oft bin ich es selbst, der mir das Leben schwer macht. Meine eigenen Dämonen.

Ein Paar Verse weiter werden die ganzen „Widerdinge“ ganz gut zusammengefasst: Tod und Leben, Engel und Dämonen, Gegenwärtiges und Zukünftiges, Hohes und Tiefes oder irgendeine Kreatur. All das kann uns nicht von Gottes Liebe, seiner Fürsorge und seinem Schutz trennen.

Und diese „Widersachen“ die erleben wir. Das ist unsere Realität.

Wir wissen um den Sieg und erleben doch immer wieder Niederlagen.

Wir wissen, dass Gott auf unserer Seite ist - und haben doch immer wieder Angst

Wir wissen, dass wir nicht tiefer fallen können als in Gottes Hand - und fühlen uns doch immer wieder im freien Fall.

Wir wissen, dass Gott der Größte ist und alles kann - und leben doch immer wieder so, als gäbe es ihn überhaupt nicht.

Und weil Paulus das ebenfalls weiß, deshalb lässt er das hier mit einfließen. Deshalb sagt er:

Egal was Du für „Widersachen“ erlebst, Gott ist größer.

Paulus möchte, dass wir uns immer wieder bewusst machen, dass Gott größer ist als alles andere!!! Größer als alle „Widerdinge“. Größer als unsere Probleme, größer als jeder Sturm der über uns hinwegfegt, größer als Krisen, größer als Menschen, die mich runterziehen, größer als mein eigenes unversöhntes EGO, usw. usw. – und auch größer als das Corona-Virus und alles was es anrichtet.

Paulus möchte uns darauf hin weisen, dass Gott immer noch größer ist.

Und deshalb können wir im Sinne dieses Verses sagen:

Sag besser Gott nicht, dass Du große Probleme hast, sondern sag Deinen Problemen, dass Du einen großen Gott hast. Habt Ihr? Noch mal: **Sag Gott nicht, dass Du große Probleme hast, sondern sag Deinen Problemen, dass Du einen großen Gott hast.**

Dann dreht sich nämlich der Wind. Dann legt sich nämlich der Sturm. Denn Gott ist größer.

Jesus war mal mit seinen Jüngern auf dem See Genezareth.

Und dann kam es wie es kommen musste und wie es auch in unserem Leben immer wieder kommt: Ein heftiger Sturm zog auf.

Die größtenteils seefesten Jünger waren auf einmal überhaupt nicht mehr in ihrer Komfortzone. Das war absolute Panikzone. Solch ein Sturm ist lebensfeindlich - ja lebensbedrohlich.

Und Gott? Jesus? Wo war er in diesem Sturm? Er schlief. Er war weit weg, unbeteiligt.

Eine Weile versuchten die Jünger selbst die Situation in den Griff zu bekommen. Aber ohne Erfolg. Der Sturm wurde nur noch schlimmer.

Endlich begannen sie damit, Jesus aufzuwecken, wachzurütteln.

Wenn wir in so einem Sturm stecken, dann ist es wirklich ein guter Plan, Jesus zu bestürmen. Bestürme Jesus in Deinem Sturm. Wenn Du nicht mehr weiter weißt, kommt nicht irgendwo ein Lichtlein her, sondern Jesus ist die Lösung. Er ist die richtige Antwort.

Nicht halte durch, es wird schon wieder, sondern komm zu Jesus. Bestürme ihn - und wenn Du ihm dabei Deine Verzweiflung um die Ohren haust...

Und wisst Ihr was Jesus dann gemacht hat?

Markus 4,39: *Jesus stand auf, sprach ein Machtwort zu dem Sturm und befahl dem tobenden See: »Schweig! Sei still!« Da legte sich der Wind und es wurde ganz still.*

Jesus ist größer als der Sturm!

Der Sturm ist groß, aber Jesus ist größer!

Er stillt den Sturm. Wellen und Meer müssen ihm gehorchen.

Und Du bist hoffentlich Gottes Kind und bist dadurch in seinem Machtbereich, unter seinem Machtwort.

Es ist gut, Jesus zu bestürmen im Sturm. Aber es ist noch besser, den Sturm mit Jesus zusammenzubringen. Es ist noch besser, zu vertrauen. Es ist noch besser, die entscheidende Wahrheit tief in Dein Herz zu pflanzen: Gott ist größer – Jesus ist größer.

Ich finde das Lied „Wunderbarer Gott“ so unwahrscheinlich schön, wegen einer Zeile: In dem Lied heißt es: Wir zwei, wir gehören zusammen.

Und damit ist JESUS und ICH gemeint. Jesus und Du. Ihr Zwei gehört untrennbar zusammen.

Und wenn Du jetzt in dem Sturm Deines Lebens bist und zu ertrinken drohst, dann wirst Du wahrscheinlich wie die Jünger zu Jesus rufen: „Jesus, wir ertrinken!!!“

Und Jesus sagt Dir. „Wir zwei, wir gehören zusammen.“ Und ich (Jesus) sag Dir: „Ich ertrinke jedenfalls nicht. Auf keinen Fall. Und deshalb ertrinkst Du auch nicht. Weil wir zwei ja zusammengehören. Entweder wir beide oder keiner.“

Versteht Ihr?

Mach doch mal in Zukunft folgendes. Setz doch mal konsequent statt ICH immer das Wort WIR ein.

Nicht ich habe ein Problem, sondern wir (Jesus und ich) haben ein Problem. Und dann merkst Du – Jesus und ein Problem? – das ist Quatsch! → Also hast Du auch kein existentielles Problem.

Oder statt „ich komme mit meinem Chef nicht aus“ – „wir kommen mit meinem Chef nicht aus!“ und schon merkst Du, Jesus kommt sehr gut mit Deinem Chef aus.

Oder. „Ich habe finanzielle Schwierigkeiten“ ersetzen durch „wir haben finanzielle Schwierigkeiten“. Und Jesus macht Dir sofort klar, dass an den Finanzen noch keiner seiner Pläne gescheitert ist.

Oder statt „ich tappe immer wieder in die gleichen Fallen“, „wir tappen immer wieder in die gleichen Fallen“. Jesus: „Hey, ich, Jesus, bin für Dich gestorben, damit Du nicht mehr in irgendwelche Fallen Deines Egos tappen musst!“

Oder „ich habe Angst vor Corona“ ersetzen durch „wir haben Angst vor Corona“. Jesus hat Angst vor Corona? Das ist doch lächerlich.

Und deshalb sag Gott nicht, dass Du große Problem hast, sondern sag Deinen Problemen, dass Du einen großen Gott hast.

AMEN